

FALCO.

Sechster Jahrgang.

No. 2.

Dezember.

1910.

Geschäftliche Mitteilungen.

Gleichzeitig mit dieser Nummer oder bald nachher erscheinen der vierte Textbogen der Tannenhähermonographie und eine Tafel zu *Erithacus Sialia*. Da nur ein Teil der Abonnenten den Wünschen des im Frühjahr ausgegebenen Rundschreibens nachgekommen ist, konnte über die Ausgabe der Tafeln erst spät disponiert werden. Falco wurde zugunsten von Berajah gekürzt. Von 1911 an sollen Mappen mitgeliefert werden. Diese können jedoch nur für die Abonnenten angefertigt werden, die ihren Verpflichtungen rechtzeitig nachkommen. Säumige Abonnenten schädigen sich selbst, ihre Mitabonnenten und vor allem die Pünktlichkeit, das Fortschreiten und den Umfang der Berajahhefte.

Neues über *Parus Salicarius*.

I. Nicht *Parus borealis*, sondern *Parus bianchii* in Ostpreussen?

Ein Hindernis für das Erscheinen der Monographie von *Parus Salicarius* bilden Schwierigkeiten, die sich nach neueren Studien für die Bestimmung der ostpreussischen, seither als „*borealis*“ bestimmten Form ergeben.

Die acht ostpreussischen Vögel meiner Sammlung messen ♂♂ : 6,5 — 6,55. 6,5 · 6,5 · 6,4; Geschlecht fraglich: 6,3; ♀♀ : 6,2 · 6,1; pullus: 6,05.

Zehn Livländer messen 6,8 (oft 6,7) bis 6,3, doch sind unter diesen viele schöne alte Männchen. Immerhin scheint es, dass die Livländer grösser und grauer sind, dass die Ostpreussen zwischen ihnen und der mitteldeutschen Form (*salicarius*) eine ähnliche Mittelstellung einnehmen wie *Sitta homeyeri* zwischen *europaea* und *caesia*.

Es wird zu prüfen sein, 1) ob es sich so verhält, sodann, 2) ob die Livländer mit den Skandinaviern übereinstimmen, 3) ob die Ostpreussen mit *Parus Salicarius bianchii* (Sarudny und Härms) identisch sind. Dann wäre zugleich das Rätsel gelöst, das in der Form *bianchii* liegt. Vorläufig sind das alles nur Fragen.

II. Das Alterskleid von *Parus Salicarius* und der Name *Parus palustris* (L.).

Sollte der ostpreussische Vogel mit dem skandinavischen identisch sein, so käme gleichfalls nicht der Name *borealis* in Betracht. Meine Sumpfmeisensammlung hat sich in den letzten Jahren um eine Anzahl schöner alter Männchen von *Parus Salicarius* vermehrt. Das seltene Alterskleid erkennt man an den runden, nicht spitzen Enden der Schwanzfedern und an den lebhafteren Farben, besonders an den dunklen schwärzlichen Schwingen und Schwanzfedern.

Bisher haben alle Autoren die zweite Auflage der *Fauna suecica* von 1761 ausser Acht gelassen, die als Kommentar für 1746 gewertet werden darf. Dort heisst es: „*Remiges nigricantes margine exteriori albido*“, was vorzüglich auf das Alterskleid des nordischen *Parus Salicarius* passt. Auch ist die Bemerkung, dass die Federn der Unterseite eigentlich schwarz sind und nur weisse Spitzen haben*), etwas, was beim Mattkopf (besonders am Kehlfleck) viel mehr in die Augen fällt als beim Glanzkopf. Linné hat den Vogel offenbar nicht nach der Literatur, sondern nach einem geschossenen bzw. präparierten Stück beschrieben, und der *Parus palustris* L. ist der *Parus palustris* Reichenow 1889, nec Reichenow 1902, nec Hellmayr 1903, nec Hartert 1905. Ich hatte schon in meiner Sumpfmeisenarbeit von 1897 auf die Vieldeutigkeit des Namens *Parus palustris* und die *Fauna suecica* von 1761 hingewiesen und begriff nicht, warum man es nötig fand, die ganze Gruppe der Glanzköpfe falsch bzw. unsicher zu benennen. Die schwedischen Erbkönigmeisen sind es, denen der Name *Parus Salicarius palustris* gehört — wenn man nicht nach meinem Vorschlag von 1897 auf den Namen *palustris* ganz verzichten will. Genaueste Feststellung der Sumpfmeisenformen ist so wichtig, weil sie ein

*) „*Subtus candido-cinereum*“ (schmutziger Frühlingsvogel), „*plumae tamen omnes nigrae, apicibus solum colorem exhibentes visibilem*.“

Stück Glazialgeschichte widerspiegeln und deshalb für das Verständnis der Entstehung der deutschen Avifauna von ausserordentlichem Werte sind.

O. Kl.

Eine Anfrage an die Ornithologen Russlands.

Hierzu Tafel IV.

Gelegentlich umfangreicher Studien über die Verbreitung der Arve, zu denen mich die Vorarbeiten für die Tannenhäher-Monographie nötigten, fand ich auf Köppens Verbreitungskarten eine auffallende Übereinstimmung in dem Herübergreifen sibirischer Holzgewächse nach Nordostrussland. Die Arve freilich reicht nur in einzelnen versprengten Inseln (4a und 4b auf Tafel IV.) so weit nach Westen.

Es wäre von hohem Wert, die Vogelfauna im Zentrum dieses „Gebietes der sibirischen Holzgewächse in Europa“ genau zu erforschen. Alles deutet daraufhin, dass sich dort eine hochinteressante Vogelwelt finden muss.

Ich erhielt z. B. von Archangel durch Schlüter 3 Stück *Garrulus severzowi* (Bogdanow), welche den Übergang von *glandarius* zu *brandti* vermitteln, ferner Fichtenkreuzschnäbel, welche der sibirischen Form gleichen. Von der Wolga, also von der Südgrenze des Gebietes, schickte mir Herr Schlüter Buntspechte mit blendendem Weiss im Gefieder, ähnlich *Picus major cissa* (Pall.), aber anscheinend kleiner, vielleicht eine neue Form, die jenes Gebiet bewohnt und sich auf dem Zuge befand. Von Archangel und von der Wolga habe ich unten mehr bräunliche Stücke.

Vermutlich bildet dies Gebiet die Einfallspforte für die sibirischen Tannenhäherzüge und die Erklärung für das Vorkommen so mancher „sibirischen“ Gäste auf Helgoland.

Es ist bemerkenswert, dass beim Rückzug der Gletscher (die sich nach neueren Karten noch enger an die Arvengrenze anschlossen) die Besiedelung dieses Gebiets von Osten her ganz natürlich erscheinen muss, dass aber ferner dies Gebiet zu den wenigen Stellen Europas gehört, die von der Kreide bis zur Gegenwart nie unter Wasser gestanden haben.

O. Kl.